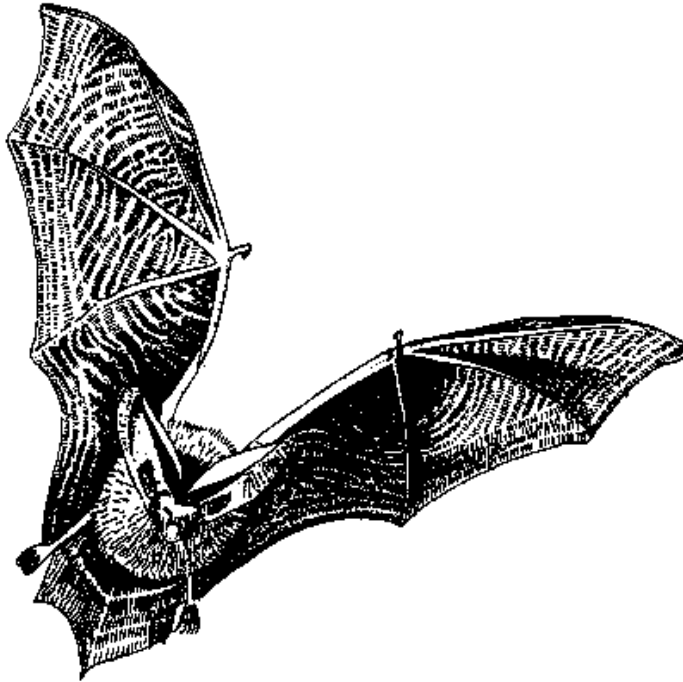


Der folgende Text gibt den Wortlaut unseres Infodienstes Nr. 20 vom Februar 1996 wieder, den alle Bund-Naturschutz-Mitglieder der Kreisgruppe Landshut in gedruckter Form erhalten haben.



## Fledermäuse brauchen Hilfe

### Hinweise für einen aktiven Fledermausschutz

Alle heimischen Fledermäuse benötigen Quartiere, die ihnen vor ungünstigen Witterungseinflüssen ebenso wie vor Feinden oder ständigen Störungen Schutz bieten. Da Fledermäuse keine Nester bauen, sind sie auf bereits vorhandene Unterschlupfmöglichkeiten angewiesen. Nach ihrer biologischen Funktion kann man folgende Quartiertypen unterscheiden: Winterquartier, Tages- und Zwischenquartier, Wochenstubenquartier, Paarungsquartier. Für die drei letztgenannten Quartiertypen hat sich auch der nicht ganz exakte Begriff "Sommerquartier" eingebürgert. In den Winterquartieren halten die Fledermäuse ihren Winterschlaf und hängen dabei an Wand oder Decke, verkriechen sich in Spalten oder sogar im Bodengeröll. Die meisten heimischen Arten überwintern in "Untertagequartieren", z. B. Felshöhlen, Bergwerksstollen und Kellern. Einige Arten verbringen die kalte Jahreszeit in Baumhöhlen oder verschiedenen Spaltquartieren wie etwa Mauer- und Felsspalten oder Holzstapel. Während des Winterschlafes zehren die Tiere von Fettreserven, die sie im Spätsommer und Herbst im Körper gespeichert haben. Nach Beendigung des Winterschlafes suchen die Fledermäuse Tages- oder Zwischenquartiere auf. Diese Zwischenquartiere werden von den Fledermäusen während ihrer Wanderungen vom Winter- zum Sommerquartier und umgekehrt bezogen. Wochenstuben sind Quartiere, die von einer mehr oder weniger großen Zahl Fledermausweibchen über einige Monate gemeinsam bewohnt werden. Sie gebären dort ihre Jungen und ziehen sie auf. Die Männchen vieler Arten leben in dieser Zeit allein in ihren Tagesquartieren. Bei einigen Arten kommt es jedoch auch zur Bildung von Männchengesellschaften. Nach Auflösung der Wochenstuben im Spätsommer finden sich Männchen und Weibchen zur Paarung zusammen.

Ab April schließen sich die Weibchen zu Wochenstuben zusammen. Anfang Juni bis Anfang Juli werden je nach Art nach einer Tragzeit von 6 bis 8 Wochen 1 bis 2 Junge geboren. Sie sind nackt und blind. Fledermausweibchen säugen nur das eigene Junge, das sie am Geruch und an der Stimme erkennen. Schon 3 bis 5 Wochen nach der Geburt ist die junge Fledermaus flugfähig und im Alter von 4 bis 6 Wochen wird sie von der Mutter entwöhnt und muß selbständig Insekten fangen.

Fledermäuse orten die Insekten mit Ultraschall, verfolgen sie dann und erfassen sie direkt mit dem Mund oder mit den wie Kescher gebrauchten Armflughäuten. Fledermäuse erzeugen sowohl hörbare Laute mit einer Frequenz unter

20 Kilohertz, als auch Laute in dem darüber gelegenen und daher dem menschlichen Hörvermögen nicht zugänglichen Ultraschallbereich.

## Gefährdung der Fledermausbestände

Nicht die wenigen natürlichen Feinde sind es, die seit einigen Jahrzehnten den Fortbestand vieler Fledermausarten gefährden, sondern es ist der Mensch mit seiner modernen Industriegesellschaft, der die Existenz der Fledermäuse so stark bedroht, daß regional einige Arten bereits ausgestorben sind. Alle 18 in Bayern vorkommenden Fledermausarten (in Stadt und Landkreis Landshut wurden bisher 10 Arten nachgewiesen) stehen auf der Roten Liste gefährdeter Tiere. Als Faktoren, die für den drastischen Rückgang der Fledermausbestände hauptverantwortlich sind, sind zu nennen: Verringerung oder Vernichtung der Nahrungsgrundlage durch den Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln (Pestizide) und direkte Giftbelastung der Fledermäuse durch vergiftete, aber noch lebende Nahrungsinsekten; Zerstörung naturnaher Landschaften und Lebensräume; Zerstörung von Fledermausquartieren (z. B. Abriss oder Modernisierung von Altbauten, hermetischer Abschluß von Dachböden, Zerstörung oder völliger Verschluss von unterirdischen Hohlräumen, Fällen von Höhlenbäumen; Einsatz von für Warmblüter hochgiftigen Holzschutzmitteln in Fledermausquartieren (z. B. Dachstühlen), sowie starke Beunruhigung und Tötung von Fledermäusen durch Menschen.

## Wie kann man Fledermäusen helfen?

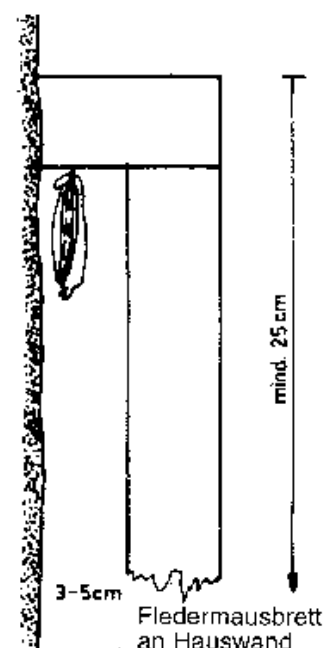
Alle unsere Fledermausarten sind gesetzlich geschützt. Doch der gesetzliche Schutz allein hält den Rückgang nicht auf. Fledermausschutz muß vor allem Biotopschutz sein. Es muss erreicht werden, dass die Lebensräume und Aufenthaltsorte erhalten bleiben. Für die Winterquartiere gilt daher, sie vor unbefugten Besuchern zu sichern. Das Anbringen von waagerechten Stäben vor Stolleneingängen oder ein Einflugschlitz in Türen oder zugemauerten Eingängen zu unterirdischen Räumen ermöglicht den Fledermäusen weiterhin einen ungehinderten Zugang zu ihren Quartieren. In Winterquartieren mit zu glatten, fugenlosen Wänden kann man Hangplätze durch Befestigung von Hohlblocksteinen schaffen.

## Einflugöffnungen in Dachböden erhalten und schaffen

Zur Erhaltung der Sommerquartiere auf Dachböden müssen die Einflugöffnungen und Einschlupfe bei Dachrekonstruktionen erhalten werden. Geeignet sind dafür in das Dach eingefügte Lüfterziegel, von denen der Siebeinsatz entfernt wird oder in Giebelwände eingelassene Tonröhren. Die Kleine und Große Hufeisennase (diese beiden heimischen Fledermausarten stehen unmittelbar vor dem Aussterben) benötigen einen freien Einflug, dessen Öffnungen 20 x 30 cm betragen sollten.

In bekannten Wochenstubenquartieren sind Dacharbeiten und Holzschutzmaßnahmen nur in der Zeit von Oktober bis Februar vorzunehmen. Die Hangplätze sollten möglichst keine Veränderungen erfahren. Da Holzschutzmittel mit chlorierten Kohlenwasserstoffen (Lindan, PCP, Hylotox) jahrelang vergiftend auf die Fledermäuse wirken, dürfen nur Präparate auf Permethrin-Basis verwendet werden. Auch eine Bekämpfung von Holzschädlingen mit dem Heißluftverfahren ist in Betracht zu ziehen. Sind die "ungiftigen" Verfahren nicht realisierbar, dann sollte versucht werden, die Hangplätze nach der Begiftung des Dachstuhles mit alten, nicht imprägnierten Brettern abzudecken.

Dort, wo Fledermäuse außen an Gebäuden hinter Fensterläden oder Wandverkleidungen leben, sind diese nach Möglichkeit zu erhalten. Als Ersatz oder Quartierhilfe können sogenannte Fledermausbretter, die oben und an beiden Längsseiten geschlossen sind, an einer sonnigen Wand angebracht werden (siehe nebenstehende Skizze). Für die Waldfledermäuse ist der Erhalt von Bäumen mit Höhlen von entscheidender Bedeutung. Auch das Anbringen von absolut zugfreien Fledermauskästen als Ersatzhöhlen hat sich bewährt. Es ist auch sehr sinnvoll, neue Unterschlupfmöglichkeiten anzubieten. So können verschlossene Dachböden von Kirchen, Schlössern, alten Schulhäusern und ähnlichen Gebäuden wieder für Fledermäuse zugänglich gemacht werden. Auch bei Wohnhäusern und Neubauten sollte man ruhige und ungenutzte Dachabteile offenhalten, indem Einflugmöglichkeiten geschaffen werden. Beim Anbringen von Holzverkleidungen sollte darauf geachtet werden, daß sie einen Hohlraum bieten und nach unten offen sind.



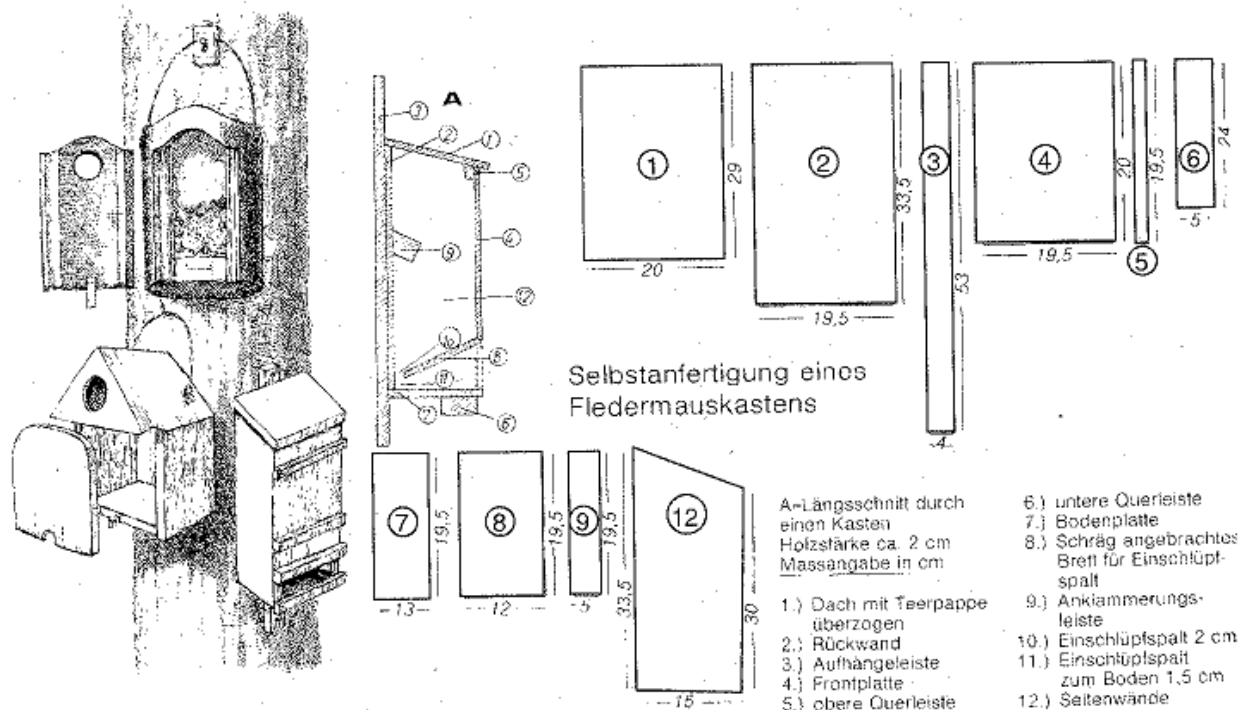
Aber nicht nur in Bezug auf Quartiere, sondern auch beim Lebensraum können wir diesen nützlichen und harmlosen Tieren auf vielerlei Art helfen. Als Beispiele seien genannt: Neuanlage eines naturnahen Gewässers, Neupflanzung

von Hecken und Feldgehölzen, Anlage von Blumen- und Streuobstwiesen.

## Was ist bei Fledermausfunden zu tun?

Geschwächt aufgefundene oder verletzte Fledermäuse können von erfahrenen Experten mit Nahrung versorgt, evtl. geheilt und wieder in die Freiheit entlassen werden. Selbst gefundene tote Tiere sind wichtig zur Artbestimmung, weil dadurch vielleicht der Erstdnachweis einer Art für ein bestimmtes Gebiet gelingt. In Stadt und Landkreis Landshut wurden bisher 10 Fledermausarten nachgewiesen. Von vier Arten (Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus) gibt es Fortpflanzungsnachweise, von sechs Arten (Bechsteinfledermaus, Graues Langohr, Nordfledermaus, Zweifarbenfledermaus, Rauhaufledermaus, Großer Abendsegler) sind Einzelfunde bekannt. Wenn Sie Fledermausquartiere kennen, eine bestehende Kolonie durch Umbaumaßnahmen gefährdet ist, eine geschwächte, verletzte oder tote Fledermaus finden oder Fragen, beispielsweise zum Aufhängen von Fledermauskästen oder zu weiteren Schutzmaßnahmen haben, so wenden Sie sich bitte an unsere [Geschäftsstelle](#)

## Selbstanfertigung eines Fledermaus-Nistkastens



Wenn Sie den Bauplan auf einem Laserdrucker (300 dpi oder höher) ausgeben möchten, laden Sie sich bitte die Dateien [flederk1.gif](#) (66K) und [flederk2.gif](#) (53K) herunter.

Weitere Infos zum Fledermausschutz erhalten Sie über [diese Portal-Seite](#).

Text: Martin Leitner. Zuletzt bearbeitet am 11.04.2004

✉ Mail an BN KG Landshut: [bund-naturschutz@landshut.org](mailto:bund-naturschutz@landshut.org)



[Zurück zur Homepage](#)